

11.4.97). Er stammte aus Suzhou (Provinz Jiangsu) und ging in jungen Jahren nach Belgien zum Kunststudium, das er 1935 an der Königlich-Kunstakademie abschloß. Er widmete sich sowohl der traditionellen chinesischen Tuschemalerei als auch der westlichen Ölmalerei und verband in seiner Kunst europäische Kompositionselemente mit chinesischer Technik. 1935 ging er nach China zurück und lehrte an der Universität Nanjing, die 1937 nach Chongqing umzog. Nach 1949 lebte er in Beijing, wo er 1958 Präsident der Zentralen Kunstakademie wurde. In der Kulturrevolution wurde er kritisiert, Ende der siebziger Jahre aber wieder in seinem Amt als Akademiepräsident bestätigt. Seit 1982 war er Ehrenpräsident der Zentralen Kunstakademie. Daneben bekleidete er zahlreiche andere Ämter, u.a. das eines stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes der Literatur- und Kunstschaffenden, eines Mitglieds im Ständigen Ausschuß des VI. NVK und eines Mitglieds im VII. Nationalkomitee der Politischen Konsultativkonferenz. -st-

Außenwirtschaft

*(16)

Unterschiedliche Einschätzung des "China-Risikos" in Japan

Von einer Reihe von Chinaexperten in japanischen Forschungsinstituten, aber auch von einigen japanischen Bankern werden Japans Unternehmen vor einer zu optimistischen Bewertung ihrer Chancen in China gewarnt. Nach Einschätzung von Takeo Kakei, Banker mit Erfahrungen in China und Autor eines neuen Buches mit dem Titel *China-Risiko*, würden viele japanische Unternehmen die Bedingungen in China nicht ausreichend verstehen. Obwohl es keine Statistiken über die Probleme der rd. 14.000 mit japanischem Kapital in China gegründeten Unternehmen verschiedenster Beteiligungsformen gebe, steige die Anzahl der japanischen Unternehmen, die sich aus China zurückziehen. Diese Erfahrung machte Koji Maruo, Regierungsberater für Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen.

Zu den Problemen, die nach Einschätzung vieler japanischer Experten vermieden werden könnten, zählen unzureichende Informationen über den lokalen chinesischen Partner, insbesondere,

wenn dieser ein staatseigenes Unternehmen ist, das nicht offengelegte eigene Ziele verfolge bzw. große Schwächen besitze. Im Ergebnis würde der chinesische Partner dann das japanische Unternehmen übervorteilen. Ein Beispiel hierfür ist der Rückzug des Uhrenherstellers Citizen aus einem Marketing-Joint Venture. Das Gemeinschaftsunternehmen war in Schwierigkeiten geraten, nachdem der chinesische Partner Kapital aus dem Unternehmen für Immobilienspekulationen benutzt hatte. Mit der Auflösung des Joint Venture-Unternehmens sind für Citizen Verluste von mehreren Millionen US-Dollar verbunden.

Den kritischen Stimmen zum "China-Risiko" steht jedoch die positive Einstellung vieler japanischer Unternehmen gegenüber, die China als ihren bevorzugten Investitionsstandort betrachten. So rangierte China in der Bewertung der meisten japanischen Unternehmen in der jährlichen Umfrage der Export-Import Bank of Japan im letzten Jahr an oberster Stelle. Obwohl es Zeichen für eine Verlangsamung der japanischen Investitionen in China gebe, sei nicht damit zu rechnen, daß China in nächster Zeit seine überragende Position bei Investitionsentscheidungen japanischer Unternehmen verlieren würde. Allerdings müsse Makoto Ebina, Chefökonom des Fuji Forschungsinstituts, nach der Wandel in der chinesischen Wirtschaft stärker von den japanischen Unternehmen beobachtet werden. Während Ebina nach bis vor kurzem fast alle Produkte in China verkauft werden konnten, wären inzwischen einige der Schlüsselmärkte für japanische Unternehmen, insbesondere Textilien sowie Haushaltsgeräte, hart umkämpft. (AWSJ, 13.3.97)

Im Gegensatz zu der vorsichtigen Einstellung der China-Experten in den japanischen Forschungsinstituten setzt die Mitsubishi Electric Corp. verstärkt auf China als Schlüssel-Standort ihres gesamten Asiengeschäfts. Mitsubishi plant derzeit die Gründung einer 100%igen Holding-Gesellschaft, um die verschiedenen China-Aktivitäten besser koordinieren zu können. Das Unternehmen hat 1987 mit einem ersten Joint Venture-Unternehmen zur Herstellung von Fahrstühlen in Shanghai begonnen. Inzwischen werden in 13 Fabriken Halbleiter, Mikrowellenöfen, Fax-Maschinenteile, etc. produziert.

Bisher bewertet Mitsubishi sein China-Engagement als sehr positiv und sieht keine Probleme. Mit Hilfe der neuen

Holding-Gesellschaft will Mitsubishi seine Expansionspläne in China schneller realisieren. Das Unternehmen hat eine Ausweitung der bisherigen Investitionen von 15 Mrd. Yen auf rd. 20 Mrd. Yen (158 Mio. US\$) bis zum Jahre 2000 vorgesehen. (AWSJ, 24.4.97)

Mitsubishi ist auch Gesprächspartner auf höchster politischer Ebene. Ende April beispielsweise wurde eine Delegation des Unternehmens von Jiang Zemin empfangen. Hierbei ging es vor allem um die Vorstellung der weiteren Expansionspläne von Mitsubishi in China. (XNA, 30.4.97)

Auf ein weiteres Wachstum des China-Marktes setzt auch die Fluggesellschaft All Nippon Airways. Bei der Erschließung des asiatischen Marktes soll China eine Schlüsselstellung erhalten. Vorgesehen ist eine Ausweitung des Flugstreckennetzes auf weitere drei Städte zusätzlich zu den fünf Städten, die All Nippon Airways bereits anfliegt. Zu den drei neuen Städten zählen voraussichtlich Chongqing, Shenyang und Tianjin, die eine zunehmende wirtschaftliche Bedeutung besitzen. (AWSJ, 24.4.97)

China ist vor allem sehr an einer Verstärkung japanischer Investitionen in den Inlandprovinzen interessiert. Gegenüber einer Delegation des japanischen Kansai-Wirtschaftsverbands betonte der stellvertretende Ministerpräsident Li Lanqing Anfang April, daß China Investitionen in der Yangzi-Beckenregion und in der Zentral- und Westregion begrüßen würde. (XNA, 10.4.97)

Einer der wichtigsten Investitionsstandorte für japanische Unternehmen ist Shanghai. Allein im letzten Jahr betrug das Volumen der zugesagten japanischen Investitionen in Shanghai rd. 1,7 Mrd. US\$; 1995 lag das Volumen bei 1,3 Mrd. US\$. Kumuliert wird das Investitionsvolumen seit 1979 von der Shanghai Foreign Investment Commission mit 4,96 Mrd. US\$ angegeben. Sonstige wichtige Investoren sind die USA (kumuliert 4,03 Mrd. US\$), Singapur (2,86 Mrd. US\$), Großbritannien (2,25 Mrd. US\$) sowie Deutschland (839 Mio. US\$). Die Hongkonger Investitionen von 20,7 Mrd. US\$ enthalten Mittel von festlandchinesischen Unternehmen und anderen internationalen Unternehmen, die über Hongkong nach Shanghai geflossen sind.

Die besondere Stellung Japans in Shanghai wird auch darin deutlich, daß von den acht ausländischen Banken, denen Renminbi-Geschäfte erlaubt wurden, allein vier Banken aus Japan kommen.

Neben Direktinvestitionen japanischer Unternehmen stellen Kredite der japanischen Regierung eine wichtige Finanzierungsquelle für Chinas Wirtschaftsentwicklung dar. Japanischen Untersuchungen zufolge werden rd. 8% aller öffentlichen Infrastruktureinrichtungen durch japanische Kredite gefördert. Seit 1979 flossen 1.680 Mrd. Yen (13,7 Mrd. US\$) als Regierungskredite nach China. Zur Zeit läuft ein viertes Kreditpaket mit einer dreijährigen Laufzeit und einer Höhe von insgesamt 580 Mrd. Yen. Im letzten Jahr wurden davon 170,5 Mrd. Yen zur Verfügung gestellt. Die Entwicklungskredite sind für 22 Projekte bestimmt, die vor allem der Entwicklung der Inlandprovinzen sowie dem Umweltschutz und der landwirtschaftlichen Entwicklung dienen sollen. (FT, 9.4.97; SCMP, 29.3.97)

Auch der Außenhandel spiegelt die Intensivierung der bilateralen Beziehungen wider. Mit einem Volumen von 60,1 Mrd. US\$ war Japan nach chinesischen Statistiken der größte Handelspartner Chinas im Jahre 1996. Während China ein Volumen von 30,9 Mrd. US\$ nach Japan exportierte, beliefen sich die Importe aus Japan auf 29,2 Mrd. US\$. (XNA, 11.1.97) -schü-

*(17)

Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Rußland und China

China und Rußland haben die bilateralen wirtschaftlichen Beziehungen in den letzten Jahren deutlich enger geknüpft. Das gemeinsame Handelsvolumen fiel allerdings aufgrund veränderter Nachfragestrukturen auf beiden Seiten von 7,68 Mrd. US\$ im Jahre 1993 auf 5,46 Mrd. US\$ im Jahre 1995. Im letzten Jahr konnte ein erneuter Anstieg auf 6,85 Mrd. US\$ realisiert werden; Rußlands Exporte nach China stiegen 1996 sogar um 35%. Im Handel mit Rußland wies China 1996 ein Defizit von 3,5 Mrd. US\$ auf. (XNA, 22.4.97) Beide Seiten unterzeichneten kürzlich ein Abkommen, das das Ziel verfolgt, das gemeinsame Handelsvolumen auf 20 Mrd. US\$ im Jahre 2005 zu steigern. (AWSJ, 28.4.97)

Rußland wurde der achtgrößte Handelspartner für China. Werden die Handelsbeziehungen zu den GUS-Staaten nicht berücksichtigt, dann ist China für Rußland der drittgrößte Handelspartner. China exportiert nach Rußland im wesentlichen Nahrungsmittel, Güter des täglichen Gebrauchs, leichtindustrielle sowie Textilprodukte. Die wichtigsten Exporte Rußlands sind Energieanlagen, Transportmaschinen sowie Metall- und Chemieprodukte. (XNA, 28.4.97)

Rußland ist vor allem auch einer der wichtigsten Lieferanten Chinas für moderne Militärtechnologien und Waffen geworden. Nach Angaben von Rosvooruzhenya, staatliche russische Agentur für den Export von Waffen, entfallen auf China rd. ein Drittel der gesamten russischen Waffenexporte. Hierzu zählen beispielsweise SU 27-Kampfflugzeuge, moderne Raketenabwehrsysteme, Raketentechnologie und dieselbetriebene U-Boote.

Russische Techniker bauen außerdem ein Atomkraftwerk in der Nähe von Shanghai sowie eine Aufbereitungsanlage und führen derzeit Gespräche über die Errichtung eines zweiten Atomkraftwerkes. Weiterhin haben sich russische Bauunternehmen um Aufträge beim Drei-Schluchten-Staudamm am Yangzi beworben. Als zukünftiges Kooperationsprojekt wird auch die Verlegung einer Gas-Pipeline auf der Strecke Irkutsk - China - Südkorea gesehen. (XNA, 22.4.97)

Das Investitionsvolumen Rußlands in China und umgekehrt ist noch relativ bescheiden. Im Jahre 1995 investierte Rußland in China 22 Mio. US\$, während Chinas Investitionsengagement in Rußland 40 Mio. US\$ ausmachte. (XNA, 22.4.97)

Die Art der wirtschaftlichen Beziehungen wird von den westlichen Ländern und insbesondere den USA eher mit Mißtrauen beobachtet, da im Zentrum der Wirtschaftsbeziehungen der Verkauf von russischen Waffen und Militärtechnologie steht. Hierbei wird befürchtet, daß Chinas Aufrüstung, aufbauend auf russischen Militärgütern, das Gleichgewicht in Asien gefährden könnte. (AWSJ, 28.4.97)

In einer kürzlich vom Russian International Sociological Research Center durchgeführten Umfrage antworteten 52% der befragten Unternehmen, daß Rußland der Entwicklung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen mit

China Priorität einräumen sollte. Weiterhin sahen 87% der Befragten China als potentiellen Partner für eine Zusammenarbeit. (XNA, 22.4.97) -schü-

*(18)

Wirtschaftsbeziehung zwischen China und Italien

Während seines offiziellen Besuches in Italien Mitte April d.J. ist Parlamentspräsident Qiao Shi auch mit italienischen Wirtschaftsvertretern zusammengetroffen. Qiao Shi wies dabei auf die Investitionsmöglichkeiten in China für italienische Unternehmen hin. (Xinhua News Agency, Domestic Service, Beijing, in Chinese, 11.4.97, nach SWB, 15.4.97)

Nach chinesischen Statistiken ist Italien seit Mitte der 80er Jahre der zweitwichtigste Handelspartner Chinas in der Europäischen Union hinter Deutschland, aber noch vor Frankreich und Großbritannien. Das bilaterale Handelsvolumen belief sich 1995 auf 5,18 Mrd. US\$. Zwischen 1991 bis 1994 nahm das bilaterale Handelsvolumen jährlich um rd. 15% zu. Chinas Importe aus Italien stiegen 1995 um 29,8%; die Exporte nach Italien erhöhten sich um 11,2%.

Zwischen China und Italien bestehen Abkommen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit, zum Investitionsschutz und zur Vermeidung von Doppelbesteuerung. Bis Mitte 1996 unterzeichneten italienische Unternehmen rd. 1.000 Investitionsprojekte mit einem vereinbarten Investitionsvolumen von 1,7 Mrd. US\$. Im Zusammenhang mit den Projekten stehen mehr als 560 Technologieimporte im Werte von rd. 6,3 Mrd. US\$. Weiterhin räumte die italienische Regierung China fünf Kredite mit einem Volumen von 2,3 Mrd. US\$ ein. (Xinhua News Agency, Domestic Service, Beijing, in Chinese, 5.4.97, nach SWB, 8.4.97)

Ebenfalls Mitte April d.J. traf der stellvertretende Ministerpräsident Li Lanqing in Beijing mit dem Präsidenten des italienischen Automobilkonzerns Fiat zusammen. Fiat ist bereits seit mehreren Jahren in einem Kfz-Projekt in Nanjing, Provinz Jiangsu, engagiert. Li Lanqing hob in dem Treffen hervor, daß China eine Ausweitung der Kooperation im Automobilsektor mit Fiat begrüßen würde. (XNA, 10.4.97) -schü-